

## Vorwort

*Resonantia Dialogica im Zeitalter der ‚Virtual Reality‘* — Die sogenannte Realität enthält immer eigentlich die alltäglich ohne Zweifel in die Realität eingerechnete Pseudo-Realität, die hic et nunc kein Gegenstand der direkten Wahrnehmung ist und deren Realität deswegen hic et nunc nicht bestätigt werden kann. Mit dem Wort Pseudo-Realität ist hier etwas Poietisches nicht gemeint, das mit der Kraft der Phantasie Hervorgebracht ist, z.B. οἷα ἄν γένοιτο bei der aristotelischen Poetik, die in der analogischen Beziehung mit τὰ γινόμενα in der historischen Welt steht (cf. *Poetica* 1451a36-38). In diesem kurzen Vorwort ist solche poietische Realität nicht problematisiert. Die hier gesagte Pseudo-Realität soll immer noch alltägliche Realität in der Welt von τὰ γινόμενα bleiben, weil wir ohnehin glauben, daß solche Pseudo-Realität immer von jemandem gerade als Realität direkt wahrgenommen werden kann und soll. In diesem Sinne ist die Pseudo-Realität eigentlich die potentielle Realität in der Welt von τὰ γινόμενα, und in dieser realen Welt geht die rohe Realität der Pseudo-Realität prinzipiell immer voraus, obwohl ohne eine Pseudo-Realität unsere realen Lebenswelt überhaupt nicht zustandekommen kann.

Aber der Grundsatz, daß die Realität der sogenannten alltäglichen Realität prinzipiell immer in der unmittelbaren Beziehung mit dem αἰσθητόν liegt, scheint besonders in diesen ca. zehn Jahren ziemlich zu schwanken. Denn die neue andere Pseudo-Realität, sogenannte ‚Virtual Reality‘, ist gleichsam als das erbberechtigte Kind der hochentwickelten Technik offen und aufrichtig in unsre Lebenswelt hervorgetreten, die nicht mehr bloße potentielle Realität bleiben und deren eigene selbständige Rolle in dieser Lebenswelt spielen soll.

Diese ‚Virtual Reality‘ ist zwar hoch abstrahiert und enddreidimensionalisiert, aber doch ist es schon nicht mehr notwendig, sie mit den dreidimensionalen Wahrnehmungen zu integrieren. Überdies scheint diese hoch abstrahierte und enddreidimensionalisierte Pseudo-Realität, deren Mangel an den rohen Wahrnehmungen nicht mehr problematisiert wird, unsre alltägliche Beziehung selbst mit der Lebenswelt und selbst den Begriff der Realität rasch zu verändern.

Einer der Kerngedanken der ‚Internet‘-Beziehung sozusagen als Inter-Monitoren-Beziehung, wo ‚Virtual Reality‘ eine wichtigste Rolle spielt, liegt darin, die neue und entschieden erweiterte Kommunikation im abstrahierten und enddreidimensionalisierten Topos zu ermöglichen. Eben in diesem ex-persönlichen Raum erscheinen die durchschnittlichen Schriftarten und die gleichsam klanglosen Wörter, die die persönliche und lebhaftige Rhythmik abzusagen scheinen. Sozusagen ist dieser Topos der des hoch reinigten Texts, der von den verschiedenen sinnlichen, persönlichen und überflüssigen Daten fast frei geworden ist. Ein Student hat mir wider Erwarten gesagt, gerade in diesem freien Topos des reinen Texts erscheine die nackte Wahrheit.

Insofern wir die ‚Virtual Reality‘ für eine unvermeidliche Wirklichkeit in diesem Zeitalter von ‚Internet‘ halten, sollten wir aufs neue uns eine Frage stellen, was die persönliche dialogische Beziehung, wie Sokrates z.B. in *Phaedrus* 276e4-277a4 redet, für

die philosophische Erforschung des allgemeinen Wahrheit eigentlich ist.

Herzlichst bedanke ich mich bei den Mitarbeitern, besonders Herrn Prof.Dr.Watanabe und Herrn Prof.Dr.Janssen, für ihre Freundlichkeit und schönen Beiträge.

den 23. Januar im Jahr von Y2K  
FUJITA Kazuyoshi